

keit des zu erzielenden Resultates, noch sonst in irgend einer Beziehung von nennenswerther Bedeutung ist.

Franz Ritter v. Hauer. Gebirgsarten und Petrefacten aus Steyerdorf. Herr Benedikt Roha, gegenwärtig Oberverwalter der k. k. priv. Staats-eisenbahn-Gesellschaft in Steyerdorf, verdankt die k. k. geologische Reichsanstalt eine ausgewählte Suite von Gebirgsarten und Petrefacten aus der Umgebung von Steyerdorf im Banate, welche derselbe gelegentlich eines früheren mehrjährigen Aufenthaltes daselbst gesammelt hatte.

Unter den Gebirgsarten sind insbesondere vertreten: die kohlenführende Liasformation aus Steyerdorf mit Kohlenmustern von den verschiedenen Flötzen, darunter auch faserige Holzkohle aus dem Hangendflötze in der Franciscus-Grube, und mit zahlreichen Mustern der dieser Formation angehörigen Eisensteine (Blackband) im natürlichen und gerösteten Zustande.

Unter den Petrefacten sind besonders hervorzuheben zahlreiche Pflanzenabdrücke, darunter nach Herrn Stur's Bestimmung *Annularia longifolia* Brgn., *A. minuta* Brgn. und *Cyclopteris orbicularis* Brgn. aus der älteren Steinkohlenformation von Szekul, dann *Alethopteris Whitbyensis* Göpp., *Cyatheites decurrens* Andr., *Andriana Baruthina* Fr. Braun und *Pachypteris Thinnfeldi* Andr. aus der Liasformation von Steyerdorf. Noch wichtiger aber erscheinen die freilich nur fragmentären und zu einer genauen Bestimmung kaum geeigneten Reste von Süßwasser-Schnecken ebenfalls aus der Liasformation von Steyerdorf. Die eine derselben, eine Planorbis, schon erwähnt von Kudernatsch in seinen trefflichen Abhandlungen über das Banat (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt VI, Seite 238), steckt mitten in der Kohle des Hauptflötzes und wurde darin im Stephan-Lauf des Kübeck-Schachtes gefunden. Eine zweite, wahrscheinlich ebenfalls Planorbis, stammt aus einer tauben Zwischenlage des Flötzes im Breunner-Schacht. Eine dritte, wahrscheinlich Paludina, steckt im Blackband und aus dem Francisci-Förderstollen. Noch liegen der Sendung einzelne Fossilien, Ammoniten, Belemniten, Caprotina, Korallen u. s. w. aus den Jura- und Kreideschichten der Umgebung von Steyerdorf bei. Für das sehr werthvolle Geschenk sind wir Herrn Roha zum verbindlichsten Danke verpflichtet.

Fr. v. Hauer. Marmormuster, geschenkt von Herrn J. Robert. — Nicht minderen Dank schuldet die k. k. geologische Reichsanstalt Herrn Justin Robert, Fabriksbesitzer zu Oberalm bei Adneth für die abermalige Uebermittlung einer Suite von 31 geschliffenen Marmorarten und anderen Gesteinen, welche in der von demselben eingerichteten Marmorschleiferei Verwendung finden. Es befinden sich darunter vier lichte Varietäten aus dem Untersberger Kreidemarmor, eben solche aus Reichenhall, neun meist rothe und bunte Varietäten aus dem Lias von Adneth, sieben ebenfalls meist rothe und bunte aus dem Hallstätter Kalk des Dürrenberges bei Hallein, drei schwarze und weissgeaderte aus dem Guttensteiner Kalk von Werfen, zwei weisse aus dem krystallinischen Kalk von Kleinarl und Hofgastein, zwei Serpentine von Hofgastein und Lund, ein Breunnerit von Mühlbach und zwei Marmore von Findlingsblöcken von Vigaun und Kremsmünster.

E. Suess. Bericht über Mastodon-Reste von Franzensbad. Geschenk von Herrn Adolph Tachetzi in Eger. Eine Anzahl fossiler Knochenreste wird vorgelegt. Da Herr Professor E. Suess in der Sitzung gegenwärtig ist, so ladet ihn der Vorsitzende ein, gewogenst persönlich die Bemerkungen über dieselben zu günstigerem Eindrücke vortragen zu wollen, für

welche er ihm bereits für nachstehende schriftliche Ergebnisse zu bestem Danke verpflichtet war. Herr Professor Suess entspricht freundlichst der Einladung.

„Die mir zur Bestimmung übergebenen Säugethier-Reihe von Oberndorf, östlich von Franzensbad bei Eger, welche angeblich 7 Klafter tief in grünlichem Letten unter einer Ablagerung von Süßwasserkalk gefunden wurden, gehören trotz der Uebereinstimmung ihres Erhaltungszustandes offenbar zwei verschiedenen Altersstufen an.

Zunächst habe ich unter demselben einen nur  $2\frac{1}{4}$  Zoll langen und  $1\frac{1}{4}$  Zoll breiten Backenzahn eines tertiären *Proboscidiens* hervorzuheben, meines Wissens des ersten, welcher überhaupt in den Tertiärbildungen des nördlichen Böhmens gefunden wurde. Er ist sehr stark abgekaut, dreireihig und lässt an der einen Seite den Rest eines fortlaufenden Basalsaumes erkennen, welcher zeigt, dass man es nicht mit einem *Dinotherium* zu thun habe, wofür derselbe von Fritsch (Geinitz, Neu. Jahrb. 1864, S. 693) gehalten worden ist. Es kann daher dieser Zahn nur einem *Mastodon* aus der Familie der Trilophodonten angehören und seiner geringen Grösse halber muss er wohl für den dritten Backenzahn den ersten dreireihigen im Gebisse gelten. Da die Stellung der Querdämme gegen den Umriss der Zahnkrone eine sehr schräge ist, ziehe ich vor, denselben zu *Mastodon tapiroides* zu stellen, obwohl er möglicher Weise zu *M. angustidens* gehören mag; der zu sehr herabgekauten Zustand der Krone lässt eben eine sichere Entscheidung zwischen diesen beiden Arten kaum zu.

Wie dem auch sei, so steht doch so viel fest, dass in Ablagerungen, welche älter als unsere erste Neogenfauna wären, *Proboscidier* überhaupt bis heute unbekannt sind, und beide genannte Arten, nämlich *M. tapiroides* und *M. angustidens*, gehören bei uns eben dieser ersten Neogenfauna an, d. h. sie reichen von dem Niveau der steirischen Kohlen durch die marine bis in unsere brackische Stufe hinauf ohne jedoch in den Congerenschichten vorzukommen. Durch dieses Stück ist daher ein neuer Fortschritt in der Parallelisirung der nordböhmischen und der Wiener Tertiärbildungen vermittelt.

Ein Halswirbel, ein kleines Rippenstück und einige Bruchstücke von Extremitätsknochen, welche ebenfalls beiliegen, gehören wahrscheinlich diesem selben Thiere an, für welches wir binnen wenigen Monaten die folgenden neuen Fundorte zu verzeichnen haben:

1. Mariner Sand von Neudorf a. d. March, von wo ein schöner Backenzahn an das k. k. Hof-Mineralienkabinet kam.
2. Braunkohle von Hart bei Gloggnitz, von wo vor Kurzem Herr Drasche ein Kieferstück an dieselbe Sammlung einsandte.
3. Alluvien an der Mur-Insel in Croatien. Ein Backenzahn, von hier offenbar aus secundärer Lagerstätte stammend, wurde vor wenigen Wochen für die geologische Sammlung der hiesigen Universität erworben.

Das Vorkommen bei Oberndorf steht in vollstem Einklange mit den Bemerkungen, welche ich im Jahre 1861 über die Säugethierfauna des Süßwasserkalkes von Tuchořitz in Böhmen zu machen Gelegenheit hatte (Sitzungsb. k. Akad., Bd. XLIII, S. 224 — 232), welche ebenfalls unserer ersten Neogenfauna zufällt.

Neben diesen *Mastodonten*-Resten befindet sich unter dem Ubersandten auch ein etwa 6 Zoll langes Fragment eines Hirschgeweihes, an beiden Enden abgebrochen, mit dem Anfange einer Schaufelbildung an dem einen Ende. Dieses Stück ist an der einen Seite der Länge nach so abgeschliffen, dass es flach auf dem Tische liegt, auf der andern befindet sich eine breite und flache Einkerbung, durch welche einmal ein Seil oder Riemen gegangen sein wird, wenn

nicht etwa das Stück gerade an dieser Stelle an einen andern Körper festgebunden war. Auf dieser Seite, wahrscheinlich der obern, sind noch weitere Spuren der Bearbeitung, namentlich ein kurzer Schnitt sichtbar.

Dieses Geweihfragment ist ein Rest alter Cultur und hat mit den eben besprochenen Resten von *Mastodon* wohl nichts zu schaffen. Es wäre wünschenswerth zu wissen, ob dasselbe nicht etwa aus dem Franzensbader Moore stammt.“

Der Vorsitzende ergänzt noch den Vortrag durch den Bericht über die Ein-sendung selbst. „Vor einigen Monaten schon hatte man in dem Letten unter dem im Egerlande so vielfach benützten Süßwasserkalk von Oberndorf bei Franzensbad, eine Anzahl Knochen- und Zahnreste gefunden, welche unter wohlwollendster Vermittlung meines hochverehrten Freundes Herrn k. k. Majors Otto v. Brandenstein und meines Bruders Rudolph Haidinger in Elbogen, von Herrn Apotheker Adolph Tachetzi in Eger der k. k. geologischen Reichsanstalt als freundliches Geschenk zukam, für welches ich hier meinen verbindlichsten Dank darbringe, eben so wie an unsern hochgeehrten Freund Herrn Professor E. Suess, für die freundlichst gegebenen Erläuterungen. Bei dem tief abgenützten und fragmentarischen Zustande, namentlich des Zahnes, erforderte dies allerdings den Blick des Meisters.

Wir verfehlen nicht, dem letzt ausgesprochenen Wunsche auch unsere Wünsche und Bitten an die hochgeehrten Freunde anzuschliessen, dieselben möchten diesem Gegenstande ihre freundliche Aufmerksamkeit auf das Lebhafteste zuwenden.

W. Haidinger Erinnerung an Leopold Laserer. Ein Wort der Erinnerung gestatten Sie mir an einen eben erst am 15. December dahingeschiedenen Schul- und Convicts-genossen, aus dem Jahre 1810 hier für unser Jahrbuch zu bewahren, der uns stets in unseren früheren ämtlichen Beziehungen, und noch bis zuletzt durch Abnahme eines Exemplares unseres Jahrbuches, redlich zugehan war. In Goisern bei Ischl im Jahre 1794 geboren, knüpft sich eine anziehende Anekdote an seine ersten Studienjahre. Weiland Seine Majestät der Kaiser Franz befand sich auf der Ueberfahrt von Ebensee nach Gmunden. Dasselbe Schiff benützte auch unser Freund Laserer. Ein Regenschauer stellte sich ein. Mit kindlich wohlwollender Aufmerksamkeit beeilte sich der junge Mann, Seiner Majestät seinen aufgespannten Regenschirm zum Schutze darzubieten. Eine Ansprache folgte, welche die Theilnahme des Kaisers so sehr in Anspruch nahm, dass für den jungen Mann in seinen bescheidenen Verhältnissen, für seine Studien und sein späteres Fortkommen auf das Erfolgreichste gesorgt wurde. Ich verliess ihn 1811 noch im Stadtconvicte; später machte er in Schemnitz die montanistischen Studien, war Hofconcipist bei der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen als ich im Jahre 1840 meinen neuen Aufenthalt in Wien nahm, sodann k. k. Sectionsrath, zuletzt in Pension. Ein treuer, redlicher, fleissiger Arbeiter scheidet mit ihm wieder einer der immer seltener werdenden Arbeitsgenossen aus dem frühesten Lebensabschnitte. Wir bewahren ihm die aner kennendste Erinnerung.

W. H. Der Verein für Landeskunde von Nieder-Oesterreich. Aus dem Hauptblatte der Wiener Zeitung vom 18. December entnehme ich den Bericht über die constituirende Generalversammlung dieses neuen Vereines, welche am 16. December stattgefunden hatte, rasch mit besonderem Wohlwollen, da dieser Bericht sogleich vorgelegt wurde, während für uns und unsere Berichte voll der gründlichsten und anregendsten Mittheilungen stets nach langer Zeit erst ein Plätzchen in der „österreichischen Wochenschrift“ gefunden wird. Ich habe sogleich an Seine Excellenz den ausgezeichneten Herrn Präsidenten